

Indiana

Zeitung.

Jahrgang 10.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

256. Nummer 346.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 3. September 1887.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cent per Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gefügt, oder
öffentlicht werden, finden unentbehrliche
Aufnahme.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber
abgekürzt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selben Tage
Aufnahme.

Berlangt.

Berlangt: Ein Junge zum Tabakstricker. No.
39 Süd Delaware Straße.

Berlangt: Ein zuverlässiger deutscher Mann, der
mit Fleisch umgehen kann der Robert Keller, auf
Ost und Gouverneur Straße.

Berlangt ein Mädchen. Zeit Wachen. No.
928 Nord Cal Street.

Berlangt: Ein intelligenter Junge von 15 bis 16
Jahren um ein'm Lösen zu helfen. Anzumelden
in 3-4 Uhr in der Office St. Vitus.

Berlangt: eine zuverlässige deutsche Frau für
Haushalte und um et-à-l'heure Frau zu liegen
Badstrassen bei Stadt; 40 Malo'st. 4p.

Berlangt: eine Dame, in Strick- und Hotel-
arbeiten erfahren, mit dem Vollen einer "fore-
lance" vorsichtig n. Arbeit angemessen und
zu preisen. Für eine zw-12 Uhr Person wird
befriedigende Beschäftigung und literale Be-
zahlung garantiert. Nur erfahrene Personen
müssen sich melden. Adresse: P. A. Tribune
Office.

Berlangt: Männer oder Mädchen im
Hause benötigt werden. Bekleidungsfähig-
keit. Nachfragen No. 66 Süd Meridian
Straße, obenan; zwischen 10 und 12 Uhr
Morgens und 2 und 5 Uhr Nachmittags. ba

Stelle gesucht.

Gesucht: Stelle von einem Mädchen. No. 169
Nord Cal Straße.

Zu vermieten.

Zu vermieten ein kleiner Steinway Piano.
No. 503 Nord Pennsylvania Straße.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen eine Wirtschaft mit guter Kun-
denschaft. Räumungen in der Office St. Vitus, zwis-
chen 3 und 4 Uhr Nachmittags. 5000

Verschiedenes.

Büro für einen ausgedehnten und Seiden- und Europa eing-
wogen von Robert K. Morris, 66 Süd
Meridian Straße. Prompte und billige Bedienung.

Politische Ankündigung:

Für City Clerk:
Michael F. Schielbs,
Wahl: 11. Oktober 1887.

Neuer Bauverein.

Alle Dienigen, welche noch Anteile in dem
neuen Bauverein, welcher gegenwärtig in der
Office der Indianapolis Deutschen Berufs-
Gesellschaft gegründet wird, zu können
wollen, können dies an folger den Ihnen: No.
Office von Otto Stephan, 451 Süd Meridian
Straße, Cabinet Mates, 126 Market und
Pine Straße, und bei Hermann Siebold, Of-
fice der Feuer-Berührungs-Gesellschaft, No. 113½
Ost Washington Straße.

Deutschen Vereinen!

welche beabsichtigen einen Ausflug aufs
Land oder ein

Pic-Nic!

zu veranstalten, dienen zur Nachricht, daß
wir eine große Auswahl von

Hellen leichten Hütten
auf Lager haben, welche wir zu äußerst
niedrigen Preisen offerieren.

Bamberger

No. 16 Ost Washington Straße.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung
daß unser geliebter Sohn und Vater,

Heinrich Manz,
heute früh um 8 Uhr, im 46. Lebensjahr gestorben ist.
Die Beerdigung findet Montag Mittag um 2 Uhr
zum Trauerhause, No. 83 Nord Robt Straße, aus-
statt, wozu einzuladen.

Da Manz, nebst ihren Kindern,

Germania Loge No. 129 I 00 F.

Die Mitglieder obiger Loge sind erfreut, sich
zu dem Begräbnis des verstorbenen Bruders
Henry K. Kast, Montag Mittag um 1 Uhr
in der Logenhalle einzufinden.

George Kast. Et cetera.

SLOAN'S Drug Store,

(Apotheke.)

No. 22 West Washington Straße.

Neuer Laden; gute, reine und frische
Waren.

Recepte werden mit Sorgfalt angefertigt und
nach irgend einem Theile der Stadt geliefert.

Geo. W. Sloan & Co.,
Es wird Deutsch gesprochen.

Neues per Telegraph.

Wetter - ausrichten.

Washington, 3 Sept. Stellen-
weise Regen, darauf wärmeres schönes
Wetter.

Der Trade Dollar.

Washington, 3. Sept. Heute
Mittag um 2 Uhr ging der Terrain zur
Einführung der Trade Dollars zu Ende.
Es wurden ungefähr 8 Millionen einge-
loht.

Lynchiuss.

Flemingtonburg, Ky., 3. September.
Charles Coleman, der am Montag an
Rettie Sweeney das Verbrechen der
Kothsucht begangen hatte, wurde heute
Morgen um 1 Uhr von einer Volksmenge
aus dem Gefängnis geholt und aufge-
hangt.

Editorielles.

Was ist Prinzip? Ein Spielzeug,
mit welchem die alten politischen Par-
teien Fangball zu ihrer Belustigung
spielen.

Die republikanische Staatsconven-
tion von Iowa hat sich für Prohibition,
die demokratische für "Local Option" er-
klärt. Im Prinzip ist hier kein Unter-
schied, wenn sich auch in der praktischen
Ausführung ein Unterschied herausstellt.

Wenn jedes County für sich den Ver-
lauf berufender Getränke verbieten
kann, so bedeutet dies für das betreffende
County ebenso gut Prohibition, als ob sie
im ganzen Staate eingeführt wäre, und
ob das individuelle Selbstbestimmungs-
recht in einem County oder im ganzen
Staat geraubt wird, die Verleugnung der
persönlichen Freiheit in dieselbe.

Wie schauderhaft der Zustand man-
cher unserer Bahn ist, erhellt aus einer
Bürokratie, welche bei der Illinois
Eisenbahn-Behörde von zwei Herren aus
Streator, Frank M. Johnson und W. S.
Jackson, eingefangen worden ist. Sie wa-
ren in den Pfeilergang des Streator-
Zweiges der Wabash-Bahn, der am 9.
August zwischen Connell und Manville ver-
unglückte. Es hielt damals, daß eine zer-
brochene Scheibe das Unglück verschuldet
habe, aber die Herren haben sich die Bahn
genau angesehen und gefunden, daß fast
überall die Schwellen verfault und nicht
mehr im Stande sind, die Nägel zu hal-
ten, sowie daß das Kopfstift der Schienen
fast überall völlig abgeschliffen oder abge-
brochen ist. Der Behauptung des ge-
nannten Herren zufolge ist die ganze
Bahn zwischen Fairbury und Streator in
lebensgefährlichem Zustande, aber die
Bahncommission hat erklärt, daß sie
"demnächst" die Sache untersuchen werde.
Inzwischen können noch ein paar Zehnt-
und Hundert Passagiere "verunglücken".

Eine Spaltung in der Arbeiterpartei
ist auch in Chicago eingetreten, bei-
nahe gleichzeitig mit der gewaltvollen
Trennung der Georgianer und Soziali-
sten in New York. Die Leute, welche sich
von der bisherigen Partei lösten, sind
die Nicht-Socialisten. Von ihnen ist die
Meihrzahl irisch oder wenigstens nicht-
deutsch. In der von ihnen abgegebenen
Principienklärung und in dem Aufruf,
den sie an alle Gesinnungsgenossen behufs
Ansatz und fester Gliederung ihrer neu
zu bildenden Partei richten, heißt es, daß
sie an "amerikanische Ideen und Methoden"
glauben und nicht mehr von Träu-
mern und Schwärmer geführt sein woll-
ten, die von den politischen Einrichtun-
gen dieses Landes gar nichts verstehen
und auch in Folge dessen trock den großen
Zahl der bisherigen Arbeiterpartei nichts
"Praktisches" zu Wege gebracht hätten.
Demnach scheinen es diese Braver haupt-
sächlich auf "Beute", "Einschluß" und
"Budel" abgesehen zu haben.

(Evans. Demokrat.)

Nach dem letzten Bericht des stat-
tischen Büros von Indiana betrug die
industrielle Gesamtproduktion in 1886
im Staate 145 Millionen Dollars, der
Wert des verbrauchten Rohmaterials
100 Millionen und an Arbeitslöhnen
waren 21 Millionen bezahlt.

Die meisten Leser denken sich bei diesen
Zahlen wahrscheinlich wenig oder gar
nichts. Zahlen sind eben, wie wir schon
oft bemerkt haben, schwer zu lesen, man
muß sie kritisch lesen, um ihre Bedeutung
zu verstehen.

Wenn ich an Tisch mache, der fünf
Dollars wert ist, und das Material dazu,
Holz, Nägele, Leim u. s. w., kostet \$2,
was ist die Ursache, daß der Tisch \$2 mehr

kostet, als das Material? Man muß
ihm machen, es ist Arbeit nötig, ihn her-
zustellen. Der Wert, den der Tisch
über die Kosten des Materials hinaus-
hat, besteht in dem Werth der zugefügten
Arbeit. Wenn also der Tisch \$5 wert
ist und das Material \$3, so ist die Arbeit
offenbar \$2 wert, und der Arbeiter, der
den Tisch macht, müßte, wenn er den
ganzen Werth seiner Arbeit beläme, für
die Herstellung des Tisches einen Lohn
von \$2 bekommen.

Soweit denken wir ist das klar. Wenn
also im Jahre 1886 in Indiana der
Werth der Produkte 145 Millionen be-
trug und das dazu verwandte Rohmate-
rial 100 Millionen kostete, so bestehen die
anderen 45 Millionen offenbar aus den
durch die hinzugefügte Arbeit erzeugten
Werthen. Demnach hätten sich in dem
gleichen Zeitraume die Löhne auf 48 Mil-
lionen belaufen sollen, wenn — und da-
rin liegt der Punkt — der Arbeiter
den ganzen Ertrag seiner Arbeit beläme.
Statt 48 Millionen betrugen aber die
Löhne bloß 21 Millionen. Wohin gingen
die anderen 27 Millionen? Diesel-
ben fielen dem Kapitale in der Gestalt von
Profit zu. Selbst wenn wir von den
145 Millionen noch 5 Prozent für Ab-
nutzung der Maschinen und Werkzeuge
rechnen, so bleibt doch die Thatsache be-
steht, daß der Arbeiter von dem Arbeits-
ertrag bloß die Hälfte bekommt, was sich
übrigens noch besonders fühlbar dadurch
macht, daß die Zahl der Kapitalisten
klein, die Zahl der Arbeiter aber groß ist,
die eine Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Es ist also leicht ersichtlich, daß der
Kern der Arbeiterfrage in der Lösung der
Frage besteht, wie dem Arbeiter der
ganze Ertrag seiner Arbeit zu sichern
ist.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Es ist also leicht ersichtlich, daß der
Kern der Arbeiterfrage in der Lösung der
Frage besteht, wie dem Arbeiter der
ganze Ertrag seiner Arbeit zu sichern
ist.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-
delskapital entrichten muß.

Die Hölle des Arbeitsertrags geht
also vorwieg an das industrielle Kapital.
Da die 145 Millionen die Werth im
Großen repräsentieren, der Arbeiter die
Produkte aber im Kleinen wieder zurück-
läuft, muß, so geht natürlich von seiner
Hälfte des Arbeitsertrags noch ein gut
Theil in den Profit ab, den er dem Han-